

Den statt fand, werden sie in ihren jetzigen Verhältnissen gar sehr vermiffen, und nur die angenehmsten häuslichen und Familienverhältnisse könnten sie dafür entschädigen. Hierüber ist auch nur eine Stimme, und wenn es einige geben sollte, die hierin anders urtheilten, die müßten die ganze Zeit ihres akademischen Lebens in der größten Einsamkeit zugebracht haben, welches aber besonders in Wittenberg ein seltener Fall gewesen wäre.

Bei meinem jetzigen Aufenthalt in Wittenberg habe ich mich zwar wol der dort ehemals verlebten Zeit mit dem größten Vergnügen erinnert, aber zugleich auch mit Wehmuth daran gedacht, daß diese Zeiten für mich und für alle in Wittenberg gewesenen Studenten auf immer verschwunden sind, und nie wieder kommen werden. Hätte man, als wir im Jahr 1802. das Jubiläum der Universität mit einer solchen Fröhlichkeit begiengen, glauben können, daß höchstens nach einem Decennio diese blühende Universität ihre Endschafft erreichen würde? Denn mit dem 312. Jahre ihrer Stiftung, im März 1813. hörten die akademischen Vorlesungen in Wittenberg für immer auf. Und obgleich die akademischen Fakultäten bis ins Jahr 1815. in Schmiedeberg ihre Geschäfte fortsetzten, und besonders die Juristenfacultät ihre Sitzungen daselbst hielt, und die ab-